

Da ist Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapferen Herzen gefällt, wo du in den Sitten und Weisen deiner Väter leben darfst, wo dich beglückt, was schon deinen Ureltervater beglückte.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind das Allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der eine unendliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, was ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

WmbL.

8. Eine Stimme aus der Befreiungshalle.

(1870.)

Horch! Es rauschen an der Donau hoch vom Berge leise Lieder;
Aus dem Tale klingt's wie Antwort; von den Felsen hallt es wider;
Denn die Geister jener Helden, die für Deutschlands Freiheit fochten,
Die den übermüt'gen Korsen mit dem Schwerte unterjochten,
Haben auch den Ruf vernommen: alle sind sie auferstanden;
Denn außs neue gegen Frankreich brennt der Kampf in deutschen Landen
Und aus ihrer stillen Kunde tritt hervor ein greiser König.

Wie ein ferner Donner hallet seine Stimme weithintönig:

„Der ich euch den Tempel baute eure Namen zu bewahren,
Für der Ewigkeit Geschlechter eure Taten aufzubahren,
Hört es, wieder hat der Gallier, den ihr einstens habt geschlagen,
In die friedgewohnten Lande uns den wilden Krieg getragen;
Aber unsre braven Enkel erbten auch mit deutscher Treue
Unsern Born, den heilig grimmen, und sie sammeln sich außs neue;
Festgeent und sturmbegeistert ziehen sie dem Kampf entgegen;
Eures Heldengeistes Feuer wogt in ihres Herzens Schlägen.
Der des Weltgerichtes Wage hält, der wird den Tag erschaffen,
Wo die alten Feinde wieder zittern vor den deutschen Waffen.
Dann sind neue Siege glorreich hier im Tempel einzubuchen,
Hoher Helden Namen werden hier ein ewig Denkmal suchen!“
Ludwig rief es und es dröhnte von der grauen Felsenwehre.
Trag es, heilig Echo, trag es hinwärts bis zum deutschen Heere!

Seibl.

9. König Maximilian II. und sein Geseß.

Auf einer Reise, welche König Maximilian II. von Bayern im Jahre 1858 durch das bayerische Hochland unternahm, war er eines Tages mit seiner Reisegesellschaft auch zum Höllental an der Zugs Spitze hinaufgestiegen. Dort spannte sich ein Steg, aus alten, mächtigen Stämmen gefügt, über die wohl 14 m breite und sehr tiefe Felsenschlucht. Doch da die Balken des Steges vermodert waren, so verbot eine Warnungstafel bei Strafe das Betreten des baufälligen Steges. „Königlich Bayerisches Landgericht Werdenfels“ stand unter dem Verbot. Der König hatte das Verbot